

Zeitung

Vierteausendste Jahrgang.

Bezugspreise:

Im Jahr monatlich für zwei Monate
Postungeld 1.50 Mark, vierteljährlich
2.50 Mk., durch die Post 2.50 Mk.
anzahl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
außenl. Zustellungsgebiete unter
Zeitung eingetroffen. Für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Quellenangabe. Zeitschrift ge-
gründet. Herausg. der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1418
u. 7413, der Bezugs-Abt. Nr. 1133.

Anzeigenpreise:

Die 8 gespaltene 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 60 Pf.,
Sonnentagen 40 Pf., Resttagen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle in sämtlicher
Anzeigengattung. Erfüllungsort:
5. Halle. Erscheinungstag 2 mal.
Sonntags und Montags 1 mal.
Erscheinungstag nach Haupt-
Geschäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 1a, Nr. Draubaustr. 17.
Neben-Geschäftsstellen: Große
Mühlstraße 52 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Nr. 326.

Halle, Donnerstag, den 15. Juli 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Anmittelbar vor der Entscheidung?

Lange Sitzungen sämtlicher Delegationen — Kabinettsitzung wegen angeblichen Ultimatums in der Kohlenfrage. Entgegenkommen der Alliierten in der Ernährungsfrage? — General Wilson noch nicht in Spa eingetroffen.

Ruhe und Sachlichkeit!

Es machen sich bereits Anzeichen dafür bemerkbar, daß die von der deutschen Reichs- und Presse über den grünen Klee gelobte Art des Auftretens von Hugo Stinnes uns tatsächlich in Spa neue Schwierigkeiten bereitet hat. Die „Times“ schreibt in einem Artikel: „Am Samstag fand die Sitzung noch immer unter dem Zeichen der Einigkeit der Alliierten. Die Aufführung Deutschlands brachte sie nun darauf, daß diese Einigkeit mehr als je geboten erscheint. Stinnes hat uns einen großen Dienst erwiesen, denn er hat uns den wahren Geist der deutschen Großindustrie gezeigt, die jahrelang die intimsten Vertrauten und Berater Wilhelm's gewesen sind.“

Aehnliche Bemerkungen finden sich auch in anderen ausländischen Blättern. Wir haben schon einmal hervorgehoben, daß wir die sachlichen Ausführungen von Stinnes durchaus billigen. Aber es ist nun einmal der Ton, der die Kritik macht. Ist schon die Art und Weise, wie die deutsch-nationale und die völkerverfeindliche Presse die politische Lage im Innern anempfehl, fast untraglich und treibt auch dem ruhigen Politiker die Galle ins Blut — wir erinnern nur an die jede sachliche politische Auseinandersetzung unmöglich machende Art, die sich in den letzten Tagen wieder in den rechtsstehenden Blättern unserer Stadt unlesbar herodrängt — so ist die „schönwärdige“ Methode, in welcher so mancher kurzschichtige das Charakteristikum mancher Deutschen sieht, uns von jeder in unserer auswärtigen Politik zum Schaden gewesen. Es ist ein großer und verhängnisvoller Irrtum, deutsche Mannhaftigkeit und Charakteristika immer hinter großsprecherischer Arroganz zu vermuten. Wie man deutsche Art vertritt, haben uns Dr. Simons und Hus in ihrer ruhigen Sachlichkeit und von jeder Pose freien Schlichtheit in Rede und Haltung gezeigt. Jeder einzelne Deutsche, welcher politischen Partei er auch immer angehören mag, wünscht von ganzem Herzen, daß diesmal in Spa Klarheit geschaffen und eine Grundlage gefunden werde, auf der alle Völker Europas in Zukunft unter Wahrung ihrer nationalen Eigenarten in friedlichem Wirtschaftleben nebeneinander existieren können. Heute kann es nicht mehr darum gehen, daß die eine Ländergruppe Amboß, die andere Hammer sein muß. Dieses Weltanschauungssystem ist unter heutigen Verhältnissen zwischen Kulturvölkern nicht mehr haltbar. Zwar sind auf beiden Seiten nach wie vor starke Kräfte tätig, im Sinne dieses „Amboß und Hammer“ die Entscheidung herbeizuführen. Glücklicherweise gibt es aber in beiden Lagern auch noch starke Persönlichkeiten, die sich dem zum Untergang Europas führenden „Einwober“ überwinden und mit aller Energie nach dem vernünftigen Auswege streben. Wie müßte uns darüber klar sein, daß in Spa nicht nur die Gegensätze zwischen der Siegergruppe und den Besiegten aufgesprochen werden, sondern daß es dort auch um die Entscheidung über die zukünftige Geltung von Gewalt- oder Verhandlungspolitik geht. Darum kommt es immer wieder zu neuen Spannungen. Darum ist es nutzlos, wenn heute noch in vielen deutschen Blättern von einem reinen Diktat- und Vernichtungswillen unserer Gegner gesprochen wird. Auch in den Reihen der Alliierten, innerhalb ihrer einzelnen Untergruppen spielen sich schwere Kämpfe ab. Darum die langen Sitzungen der verschiedenen Kommissionen und Delegationen. Man weiß es allenfalls, daß die zu fallenden Entschlüsse von weittragender Bedeutung für die Zukunft der ganzen Welt sind, und daß es sich heute nicht mehr allein um das Schicksal Deutschlands handelt.

Die alte und die neue Zeit ringen in Spa miteinander. Wohl verfehlt der Geist, der den Vertreter Friedensschlichter erzwang, sich noch heute durchzusetzen. Ob es ihm gelingen wird, ist eine zweite Frage, nachdem zweifellos in allen Ländern starke Strömungen gegen denselben tätig sind und sich auf in Spa Einfluß zu verschaffen suchen. Deswegen dürfen uns die überaus ernsten Dinge, die sich in Spa zur Stunde abspielen, immer noch nicht mitlos stimmen. Vielleicht kommt es zu einer letzten Kraftprobe. Aber wir können die Politiker der Alliierten nicht für so verbodt halten, daß sie nicht selbst einsehen sollten, wie recht Hus und Dr. Simons mit ihren Ausführungen und mit den daraus folgenden Konsequenzen haben.

Daß der Geist der Unversöhnlichkeit und des Hasses den Sieg erringen sollte, daran glauben wir nicht. Auf allen Seiten ist der ewige Wille zur Verständigung zweifellos vorhanden und man sucht angefragt nach der Formel, die die letzten Hindernisse beseitigt. Daß das Handeln derselben so schwer ist, daran hat aber nicht zuletzt das Verhalten der chauvinistischen und sensationslüsternen Presse aller Länder eine Hauptrolle. Hus hat darauf mit recht hingewiesen. Seine Andeutungen sind außerordentlich beherzigenswert. Wenn gewisse Blätter,

auch bei uns in Deutschland, mehr Verantwortlichkeitsbewußtsein hätten und sich überlegen würden, welches Unheil sie durch das Auspeitschen der Masseninstinkte und der Sensationslust anrichten, so wären wir auch in Spa vielleicht schon weiter.

Wehr dem je kommt es heute darauf an, mit Ruhe und Sachlichkeit an alle politischen Fragen heranzutreten und alles zu unterlassen, was unseren Unterhändlern in Spa die verantwortungsvolle und schwere Arbeit noch erschweren. Wehr dem an, sich mit ruhiger Sachlichkeit die Konsequenzen eines etwaigen Abbruchs der Verhandlungen in Spa klar vor Augen zu halten. Es geht jetzt um das Ganze. Da muß jede Provokation durch überhöflichen Nationalismus unterbleiben, andererseits aber ist es auch selbstverständlich, daß sich unsere Delegation nicht einschüchtern lassen und etwas unterschreiben darf, was unerfüllbar ist. Nur so wird unter Ansehen und unter Recht vor der Welt und der Geschichte gewahrt bleiben und sich durchsetzen.

Noch keine Entspannung in Spa.

(Von unserem nach Spa entlassenen Sonderberichterstatter Prof. Brandt.)

Spa, 15. Juli. (Drahtnachricht.) Der Oberste Rat der Alliierten kam, wie ich von alliierter Seite erfahre, in der gestrigen Abend Sitzung zu einem Beschluß, der ich ungefahr folgenmaßen aufschreiben läßt: Es wird im Laufe des Donnerstags vormittag eine Note ausgearbeitet werden, die der deutschen Delegation am Nachmittag übergeben werden soll. Die Note führt vor allem aus, daß die Forderung für die Fortsetzung der nordfranzösischen Bergwerke verantwortungsvoll sei und daß nach Berechnung der Sachverständigen der Entente Deutschland mit Lieferung von 24 Millionen Tonnen Kohle im Jahre besser mit Kohlen bestellbar sei als Frankreich und Italien. Die Entente habe daher an der Forderung der 24 Millionen Tonnen Kohle fest. Wenn Deutschland die Forderung nicht annehme, so werden die alliierten Truppen das Ruhrgebiet besetzen. Die Note wird unmittelbar an die deutsche Seite gehen und sofort zu beantworten sein. Die Note wird, wie ich höre, nach allerer Auffassung einige Gegenüberstellungen für Deutschland enthalten, so eine Anzahl über die Lebensmittellieferungen an die Bergarbeiter, welche den deutschen Delegierten die Annahme erleichtern sollen.

Wie ich von englischer Seite höre, hat in der dreiviertelständigen Unterredung mit Lloyd George, die Minister Dr. Simons hatte, erstere auf das eindringlichste auf den deutschen Minister einzumirken versucht, die von den Alliierten geforderte Kohlenmenge zu liefern. Lloyd George könne sich in die deutsche Lage, auf Grund deren das Unmögliche der Forderung dargestellt werde, nicht hineinfinden. Bisher hat die angebliche Lebensmittellieferung durch die Entente einen sehr schlechten Verlauf genommen. Man hat den Eindruck, daß in letzter Minute auch von den Alliierten der Versuch gemacht wird, die Kräfte nicht abzubrechen, aber auch hier kann die Forderung des politischen Ansehens die Stimme der Vernunft nicht überbieten. Die Lage ist außerordentlich ernst, aber die Vorbereitungen zur Note der Alliierten hingegen vielleicht doch noch einen Weg, auf dem weiter zu Verhandlungen geführt werden kann. Zu irgend besonderen Hoffnungen liegt freilich nach den letzten Nachrichten kein Grund vor.

Spa, 15. Juli. (Drahtnachricht.) Augenblicklich ist die Lage, die sich aus den dicht aufeinanderfolgenden Konferenzen ergeben hat, noch gar nicht zu übersehen. Vormittags um 11 Uhr begann der Oberste Rat die allgemeine Sitzung, die sich bis 3 Uhr nachmittags hinzog, und es heißt, daß Lloyd George bei dieser Beratung einen Mittelfranzösischen Text zugestimmt habe. Zum Frühstück bei Lloyd George war Herr Federerwald eingeladen und schloßerte in sehr beweglichen Worten die politischen Notizen. Darauf trafen sich im Hotel Britannic, Minister Simons und Lloyd George zu einer Aussprache, die genau 2 Stunden dauerte. Gegenwärtig ist über den Verlauf dieser Unterredung von deutscher Seite noch nichts mitgeteilt worden. Gleich nach Rückkehr des Ministers Simons von dieser Aussprache wurde im großen Saale des Hotel de Lavin eine deutsche Konferenz einberufen, die außer den Delegationsmitgliedern der größte Teil der hier noch anwesenden Sachverständigen bewohnte, so der Bergarbeiter Hilger, ferner Dr. Melchior, Stinnes, Derenburg, Geheimrat Biebsfeld, von Staude. Die Konferenz zog sich bis um 6 Uhr hin. In der Villa de la France tagte inzwischen seit 6 Uhr der Oberste Rat der Alliierten weiter. An diesem spannungsvollen Tage, an dem fast jede Stunde ein neues Gesicht zeigte, waren wohl diese Abendstunden in der Villa de la France besonders von der Nervosität, die diese Konferenzen kennzeichnete, erfüllt. Bis 8 Uhr abends war die Sitzung immer noch nicht beendet, trotzdem die Alliierten für heute abend eine große Tafel angelegt hatten, zu dem die französischen Journalisten aus Anlaß des Nationalfeiertages eingeladen waren.

Entscheidung voraussichtlich heute.

Spa, 14. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Die Kabinettsitzung, die heute abend stattfand, ist aufgehoben und auf morgen vormittag 9 Uhr verschoben worden. Nach allerer Seite hört man, daß ein Ultimatum der Entente vorliegt. Danach würde die deutsche Entscheidung auf den letzten Verhandlungstag der Entente innerhalb 24 Stunden zu geben. Dieses Ultimatum wird also morgen abends ablaufen. Die Lage ist demnach genau wie am 8. Juli. Weder einen etwaigen Einmarsch der Alliierten gegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Generell ist die Lage nachmittag noch nicht in Spa eingetroffen ist und eine Entscheidung nach seinem Eintreffen getroffen werden soll. Die Entscheidung wird also spätestens morgen früh 9 Uhr in der Kabinettsitzung fallen.

Der Standpunkt der deutschen Delegation.

Spa, 14. Juli. Der Außenminister Dr. Simons gab in einer Besprechung mit den Vertretern der deutschen Presse den Standpunkt der deutschen Delegation aus. Er wies besonders darauf hin, daß alle Politiker sich darüber einig seien, daß der Berliner Vertrag, insbesondere in seinen wirtschaftlichen Bestimmungen, undurchführbar sei. Hätten wir uns in dieser Frage von neuem festgelegt, so hätte die Welt, und diesmal mit Recht, annehmen müssen, daß wir uns die Zustimmung genau überlegt haben und daß wir die Bestimmungen, die wir unterzeichneten, auch für durchführbar halten. Man hätte uns aus neue, und zwar mit Recht, einen Vertragsbruch vorgeworfen. Was schließlich die Stellungnahme der einzelnen Alliierten gegenüber der Kohlenfrage betrifft, so ist wiederholt auf die starke Differenz zwischen Frankreich und England hingewiesen worden. Wir haben gesehen, daß in ganz auffälliger Weise Lloyd George bemüht ist, den Anschein zu erwecken, als ob England in dieser Frage unbestimmt sei. Die Wahrheit aber ist, daß nicht so sehr Frankreich als vielmehr England auf die Fixierung einer bestimmten Ziffer besteht, weil es auf Grund einer solchen deutschen Erklärung die Grundlage für die Finanzierung der Schuld zu finden hofft, die Frankreich ihm aus den Kriegsausgaben zu leisten hätte. Lloyd George vertritt dabei durchaus die Interessen seines Landes, vornehmlich jedoch die heutige Lage Deutschlands, deren Unsicherheit es vollkommen unmöglich macht, bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen. Auch die größte Rücksichtnahme auf England kann uns nicht dazu führen, einen Weg einzuschlagen, der uns sofort in die größten Schwierigkeiten mit Frankreich, Italien und Belgien stürzen würde. Die Folgen dieser Schwierigkeiten wären für Deutschland noch ernster als die gegenwärtige Lage, die durch unsere Weigerung entstanden ist.

Deutscher Kabinettsrat in Spa.

Nach einer Mitteilung der „R. Z.“ haben sich am Mittwoch vormittag 10 Uhr die in Spa anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts unter Vorsitz des Reichsministers zu einem Kabinettsrat zusammengefunden. In dieser Sitzung sollte die Stellungnahme der deutschen Delegation zu der Unterredung der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt und ein Beschluß über den weiteren Verhalten der deutschen Delegierten gefaßt werden.

Huß über die Irreführung der öffentlichen Meinung und die Stimmung der Bergarbeiter.

Wohum, 14. Juli. Der von Spa zurückgekehrte Bergarbeiterführer Huß teilte auf Befragen über seine Eindrücke in Spa einem Mitarbeiter des Volksblattes folgenmaßen mit: Es wäre besser für die Wölkerverständigung, wenn weniger sensationslüsternen Journalisten in Spa ihre Unweisen trieben. Ich konnte die Presse nicht fortlaufend verfolgen, bin daher jetzt schwer in der Lage, mit einem Einblick in die Berichterstattung über Spa zu verschaffen. Man erlieht aus der Presse, wie hinderlich es für die Anbahnung der Verständigung zwischen den Ländervertretungen ist, wenn die Verhandlungen losgehen auf einem Präsidententeller anstatt der ganzen Welt gefaßt werden. Da legt jeder Regierungsvertreter jedes Wort auf die Goldwaage und kann es doch nicht verhindern, daß sensationslüsternen vor allen Dingen chauvinistische Pressevertreter den Worten einen Sinn unterlegen, den sie nicht haben sollen. Die Folge ist natürlich eine Irreführung der öffentlichen Meinung und dann eine weitere Entfremdung der verhandelnden Parteien. So wird beispielsweise, obgleich Minister Simons ausdrücklich die Verantwortung für die Erklärungen der Sachverständigen in der Kohlenfrage abgelehnt hat, dennoch die Auffassung verbreitet, daß die Ausführenden von Stinnes und Hus mit der Regierung vorher vereinbart worden seien. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich über meine Rede nur mit dem Vertreter der Bergarbeiter, Pieper und Schmidt, be-

händigt habe. Wir gingen von der Überzeugung aus, daß das Diktat der Ententevertreter praktisch und durchführbar ist. Alles andere ergab sich für uns als Arbeiterfortschritt von selbst. Ich weiß auch, daß Herr Einstein den Wert auf seiner Rede nicht mit der offiziellen deutschen Delegation vereinbart hat. Es ist daher falsch, die von Herrn Einstein nach einer sorgfältigen Niederschrift vorgezogenen Ausführungen als eine Meinungsäußerung der deutschen Regierung zu bezeichnen. Man sollte sich überhaupt daran gewöhnen, in der Presse des In- und Auslandes den Vorgesetzten in Spa mit viel weniger Herabsetzung zu folgen. Geschiehe das, hätte überhaupt die Presse in den internationalen Differenzen sich zurückhalten und erkennen, daß wir nicht die Väter und ihre offiziellen Wortführer ganz bedeutend näher gekommen sein. Das möchte auch berücksichtigen, daß Lord George in seinem Gespräch mit mir nicht von Keir Hardie, der längst gestorben ist, gesprochen hat, sondern er frag mich nach meiner Bekanntschaft mit Robert Smillie, dem bekannten Präsidenten des großen Bergarbeiterverbandes Großbritanniens. Ich hoffe, den Kameraden Smillie demnächst in Genf auf dem internationalen Bergarbeiterkongress zu treffen und ihn der Überzeugung, daß die Arbeiterdelegation in Genf tatsächlich und gründlich in der Sache für die Arbeiter in Spa und in der internationalen Bewegung aufzubauen, sowie die Tätigkeit der Bergarbeiter hierbei in Betracht kommt, ermuntern werden. Auf die Frage des Verstorbenen, ob er glaube, daß die Entente das Ruhrgebiet besetzen würde, erklärte uns, er hoffe, daß die Ententevertreter sich von Verantwortlichkeiten lassen würden, denn eine Besetzung des Ruhrgebietes würde dem internationalen Wiederaufbau der Wirtschaft ein außerordentlich hartes Hemmnis bereiten.

Zuletzt fragte er, wie verschiedene Redaktionen befragt, sich jetzt hinsichtlich dem Gedanken, im Falle der Besetzung das Ruhrgebiet zu verlassen. In einer gestern, Mittwoch, in Essen abgehaltenen Versammlung der Arbeitnehmersgruppe der Arbeitskammer im Ruhrgebiet wurde einstimmig eine Entschlieung gefaßt, in der gegen ein Diktat der Entente in der Kohlenfrage protestiert und jedes Uebereinstimmen abgelehnt wird. Der Bergarbeiterverband erklärte sich in einer Konferenz nach einem Bericht Fuchs über die Vorgänge in Spa einstimmig mit der Haltung der Arbeitnehmerskammer in Spa einverstanden. Sie sandte an den Reichsminister Dr. Simons ein Telegramm, in dem er die zunehmende Unruhe der Bergarbeiter, weitere Uebereinstimmungen zu verweigern, bekräftigt und die schärfste Ermahnung und besonders mit den Nachrichten aus Spa, daß Zwangsmaßnahmen gegen das Ruhrgebiet ertört würden.

Weitere Meldungen.

Aus Spa wird berichtet, daß der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Wirth acht Bedingungen genannt habe, die zunächst erfüllt werden müßten, ehe die deutsche Regierung ein genaues Angebot hinsichtlich der Entschädigungssumme machen könne. Genaue Einzelheiten über die auf den Forderungen liegen noch nicht vor. Er hat u. a. für Deutschland das Weltbörsegeschäft, vollständiges Hoheitsrecht über seine Zölle und die Rechte der deutschen Handelsflotte gefordert.

Die Abrüstung der Marine.

Berlin, 14. Juli. Die gleichzeitig mit dem Entwurf eines Abkommens in der Domerstagsung der deutschen Delegation in Spa diskutierten Pläne der Alliierten haben, wie die Deutsche Presse berichtet, 1. In Uebereinstimmung mit Art. 165 des Friedensvertrages und mit dem Protokoll hätten bestimmte Kriegsschiffe vor dem 10. März 1920 ausgeteilt werden müssen. Zufällige Verzögerungen sind eingetreten. Die alliierten Regierungen haben aber den Eindruck, daß die Befreiung bewußt und absichtlich hinausgezögert

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung. In den 16. Juli. **Merks:** Roman von Dehron 3. Heft. — **Die Welt:** Der Gulden 3. Heft. — **Charles Dickens** fünfzig Jahre tot. — **Der erste Dmibus.** — **Süntes** Heulzeit. — **Literatur.**

Neue Erlasse zur Hochschulreform.

In diesen Tagen hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in wichtigen Fragen der organisatorischen Hochschulreform neue grundlegende Erlasse veröffentlicht: Von unmittelbarer Wirkung ist die vorläufige bis zur Ausräumung des geltenden Universitätsrechts eingeführte Bestimmung, daß die Fakultäten bald nach Eingang der ministeriellen Aufforderung zur Einweisung von Berufungsberathen in den gleichen Universitätsrat hauptamtlich tätig zu sein haben. Diese Erlasse geben die wichtigsten Grundlagen dieser Besetzung, welche mit den Fakultätsberathen dem Ministerium vorliegen sollen. Die nicht an den Fakultätsberathen beteiligten Universitätslehrer erhalten so eine Gewähr dafür, daß bei der Auswahl der Hauptvertreter ihres Faches ihre Meinung an der entscheidenden Stelle richtig zur Geltung kommt. Von dem Besetzen, die Auswahl der besten tüchtigsten Kandidaten, ist ferner ein zweiter Ministerialerlaß getragen, der die Bildung von Sachverständigenrat in diesen Berufen sollen zunächst durch die Fakultäten, in besonderen geeigneten Fällen — die Vertreter eines Faches an einer deutschen Universität zusammengefaßt werden. Als wichtige Aufgaben der Untersuchungskommissionen bei der Bildung der großen hochschulübergreifenden Beiräte sind vorgeschrieben: die juristischen, naturwissenschaftlichen, mathematischen, philosophischen Studien). Bei der Auswahl der Dozenten werden die Verhältnisse durch Ausschüsse mitwirken, die, ohne besondere Berücksichtigung der in wesentlichen von den Fakultäten beachteten beruflichen Verhältnisse, die Interessen des Gesamtstudiums wahrzunehmen hätten. Für die Bildung dieser Ausschüsse ist ein zunächst einfaches Verfahren auf der Grundlage des geheimen Wahlsystems vorgeschlagen. Zahl und Zusammenstellung der Ausschüsse und ihr geschäftliches Verfahren sollen ganz nach dem Bedürfnis des Faches bestimmt werden. Jede Fakultät soll einen Ausschuss bilden. Wähler werden neben den Ordinarien auch außerordentlichen und nach Möglichkeit herangezogenen, wissenschaftlich interessierten Dozenten sein; auch der Maßstab hierfür müßte von Fall zu Fall besonders ausgemittelt werden.

worben ist. Anträge dieses Verlanges haben auch gemille Kriegsschiffe, die nach unserer Kenntnis sich in guter Verfassung befinden, Schiffe ausliefern. Die alliierten Regierungen verlangen, daß diese Schiffe ihnen in dem zum Lande übergeben werden, in dem sie sich am 10. März 1920 befanden.

2. Nach Art. 209 sind die deutschen Behörden gehalten, der Kontrollkommission alle Auskünfte zu geben, die diese Kommission für notwendig erachtet. Trotz wiederholter Ermahnungen und Beanstandungen dieser Kommission ist nicht ein einziges der verlangten Urkunden und Pläne ausgeliefert worden, außerdem haben die deutschen Behörden die Kontrolle der notwendigen Urkunden und Pläne und die Kontrolle der notwendigen Urkunden und Pläne nicht erfüllt. Die alliierten Regierungen können den Anspruch der deutschen Regierung, in letzter Hinsicht selbst zu entscheiden, in welchem Maße Pläne und Schriftstücke nützlich sind, nicht anerkennen, der Friedensvertrag setzt ausdrücklich das Gegenteil fest. Die Dokumente sind für die Gesamtausführung des Vertrages unentbehrlich, indem sie sie zur Verfügung hat, die deutsche Regierung die Abfertigung verzögert.

3. Die Artikel 205 und 206 ermächtigen die internationalisierte Marine-Kontrollkommission, sich nach bestimmten Punkten des deutschen Staatsgebiets zu bewegen und zu diesem Zweck von deutschen Behörden die notwendigen Erläuterungen zu verlangen. Bestimmte Inspektionsbehörden haben sich bis zur Stunde an ernstlichen Schwierigkeiten und Überständen von Seiten der deutschen Behörden gehalten. Außerdem ist festgestellt, daß im Verlauf einiger Inspektionen bedeutende Mengen Kriegsmaterials verheimlicht worden waren. Diese Fälle sind den deutschen Marinebehörden schon zur Kenntnis gebracht worden.

4. Nach Artikel 192 muß das in diesem Artikel erwähnte Material in den alliierten Mächten übergeben werden. Es sind Pläne vorzulegen, in denen sich feststellen läßt, daß ein Teil des in Frage stehenden Materials ohne Kommission der Kontrollkommission zerstört worden ist. Auch diese Fälle sind insgesamt den deutschen Marinebehörden mitgeteilt worden.

Englisch-belgisches Abkommen über Deutsch-Ostafrika.

Einem belgischen Blatt entnimmt die „D. Allgem. Anz.“ die Meldung über die endgültige Fällung des englisch-belgischen Abkommens über Deutsch-Ostafrika, welches die wüste des Belgien, Frankreich und gleichberechtigten Benutzung am Indischen Ozean, während England einen 30 Kilometer breiten Landstreifen für die Kap-Kairo-Eisenbahn behält.

Die Demonstration gegen die Teufelore in Berlin.

Zu dem gestern berichteten Vorfall wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Vorkasse verübten groben Unflug zum Ausdruck gebracht. Die Polizeibeamten, durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich geworden ist, werden auf die Schuld an dem Unfluge des Wagens des Innenministeriums entlassen werden. Die französische Platte ist von einem Mann niedergestellt und entfernt worden, der über das Dach des Nachbargebäudes auf das Dach der Vorkasse gelangt war. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch ist die Platte im Nachbarhause gefunden und der französische Vorkasse durch die Polizei wieder zugeführt worden.

Der Zweck dieses Erlasses ist zunächst nur der, eine Erörterung der von ihm behandelten, für die Sicherung und Auswahl des akademischen Nachwuchses wie für die Lösung der pädagogischen Aufgaben gleich bedeutenden Fragen einzuleiten. Der Verband deutscher Hochschulen und die einzelnen Fakultäten haben nunmehr das Wort zur Gegenüberstellung. In einem dritten Schritt hat das Ministerium für die Abfassung der Artikel der Universitätsreform den den Promotionsbehörden ein. Nach dem Plan des Ministeriums sollen diese Behörden zu Punkten eines von den Fakultäten und dem Ministerium anteilig verwalteten Fonds zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit in Aussicht genommen. Aus diesem Fonds würden Beiträge zu den jetzt oft unerträglichen Kosten der Drucklegung wissenschaftlicher Werke, auch wertvoller Dissertationen gestiftet werden. Ferner würden daraus Beihilfen für Bibliotheken, Seminare und Institute, auch für Studienfahrten und Reisen zu wissenschaftlichen Kongressen zu zahlen sein. Nur dem Referenten der Dissertation und dem Referat sollen wie bisher ihren Vorkasse angemessene Gehälter verbleiben.

Wird von den Professoren selbst auch ein Verzicht auf alte, im akademischen Leben seiturmurgelbe Ansprüche gefordert, so hofft das Ministerium doch auf eine verständnisvolle Anerkennung der Begründung dieses Planes, der einer tiefbegründeten Sorge um unsere schwer gefährdete wissenschaftliche Zukunft entspringt. Etwas besondere Härten werden in Einzelfällen angemessen ausgeglichen werden können.

Die Entdeckung der Puffschdrüse.

Das Aufsehen erregende Forschungsergebnis eines amerikanischen Gelehrten. In letzter Zeit liegen die wissenschaftlichen Sensationen nur so einander. Zweck begründete Einigkeit mit der Relativitätstheorie seinen Verstand, dann kam vor einigen Tagen die herrliche Verlungungsmethode des Professors Steinak aus Wien auf. Vom Berliner Kaiser-Waldmann allein haben sich vierhundertdreißig Patienten zur Behandlung telegraphisch angemeldet — und nun erfährt ich, daß ein amerikanischer Forscher, der berühmte Professor James Ross Bumpernd von der Wagona-Universität nach langwierigen Forschungen unterhalb der menschlichen Großhirnrinne die sogenannte „Puffschdrüse“, den Erreger dieser Puffschdrüsenentzündung entdeckt haben soll. Diese Puffschdrüse wurde wegen ihrer Ähnlichkeit — sie sieht im Normalzustand einblindeblinder Nimmer Durchmesser — bis jetzt von den verschiedenen Anatomen überhaupt nicht bemerkt, konnte aber bei sämtlichen weiblichen und männlichen Versuchstieren einwandfrei nachgewiesen werden. Sie liegt

Protestkundgebung gegen die schwarze Schande.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Meldung.) In der Universitätsaula fand gestern, von amerikanischer Seite organisiert, eine von Tausenden besuchte Protestversammlung gegen die schwarze Besatzungsstruppe in Rheinland statt. Als erster Redner sprach der Amerikaner Emerson, der die schwarze Besetzung am Rhein für eine europäische Schande erklärte, die sich noch furchtbarer an der neuen weißen Rasse rächen würde. Aus London war ein Telegramm des englischen Arbeiterführers Morel eingegangen, der seine Zustimmung zu der Protestkundgebung aussprach und erklärte, der Zustand in Rheinland verlange den Protest aller Männer und Frauen jeder Nation und jeder Meinung und Gesinnung. Es wurde beschlossen, einen Kundzug an alle Staaten der Welt zu erlassen mit folgendem Wortlaut: „Nach Anhörung entrüsteter amerikanischer und neutraler Stimmen über die ungesetzlichen Regenerien gegen wehrlose Frauen im französischen besetzten Gebiet Deutschlands verarmte Vertreter der führenden deutschen Frauenvereine ihre Mitstreiterinnen überall in der Welt um Mitleid und Einsetzung ihres weiblichen Einflusses gegen weitere Schändung deutscher Frauenehre in Rheinland.“

Russlands Rückkehr zur Privatwirtschaft.

Amsterd., 14. Juli. „Die Times“ schreiben es verlaute, daß sich unter den Bolschewiken die Kräfte der öffentlichen Regierung unterdrückt wird, das Angebot befinden wird, die beschlagnahmten Faktoren in Russland ihren gesetzmäßigen Eigentümern wieder zurückzugeben. — Der Sowjetstaat hat in Amerika Ludwig Martens teilte mit, daß die kanadischen 24 Millionen ein Vertrag abgeschlossen haben, nach dem 24 Millionen Pfund Sterling Gold nach Kanada als Zahlung für nach Russland bestimmte Güter gelandt werden sollen.

Deutsches Reich.

Ein neues Beamtenbesoldungsgesetz in Braunschweig. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, ist dem braunschweigischen Landtag der Entwurf eines neuen Beamtenbesoldungsgesetzes vorgelegt. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes ist das Bestreben maßgebend gewesen, Art und Höhe der neuen Besoldung und den neuen Besoldungsstarif auf eine möglichst einheitliche Grundlage mit den Besoldungsreformen des Reiches und der Gliedstaaten zu bringen. Die preussischen Gesetze wurden fast vollständig übernommen. Der braunschweigische Staatshaushaltsplan schließt mit 33 995 797 Mark Einnahmen gegen 40 171 097 Mk. Ausgaben ab. Der Gesamtetat von 1 176 000 Mk. muß durch neue Steuern gedeckt werden.

Schwere Anklagen gegen die Reichsversicherungsstellen. In der letzten Sitzung der Hittauer Stadtverordneten richtete der Bürgermeister schwere Anklagen gegen die Reichsversicherungsstellen, vor allem gegen die Reichsstarifstellen, wegen ihrer Berechnungen. In Sand vorgelegter Aufstellungen wurde das Verfahren der Reichsstarifstellen als althergebrachter gezeichnet. Bei einer Gebühr von 2,75 Mk. für den Jenner verdient allein der inländische Kommissionär bei der Vorfierung von 100 000 Zentnern 275 000 Mk., während der Hittauer Kommissionäre nur 10 Pfennig Vermittlungsgeld erhielten.

In der Sitzung des braunschweigischen Landtages hatten die Antragssteller eine Interpellation eingebracht, in der es heißt: „In letzter Zeit sind schwere wirtschaftliche Schädigungen Braunschweigs durch die Verkettung unheiliger Geschehnisse, die mit der Besetzung des Ruhrgebietes und dem Abbruch der wirtschaftlichen Schäden von Braunschweig abzuwenden.“ Auch von den rechtsstehenden Parteien war ein Antrag eingegangen, in dem die Regierung um Aufklärung erludt wird, was sie zu tun gedenke, um dem hochherrlichen Treiben in Braunschweig entgegenzutreten. Nach

durch seine Nervenfasern einerseits mit dem Trommelfell des rechten Ohres bei Männern und des linken Ohres bei Frauen in Verbindung, andererseits mit dem sogenannten gelben Band in der Nagehaut. Die Puffschdrüse entwickelt sich besonders hart zwischen dem zehnten und zwanzigsten Lebensjahr (bei Mädchen, die in dem letzten Lebensjahr treten, dauert es etwas länger), im weiteren Verlauf verformt sie sich aber und verliert schließlich noch die Funktion. Professor James Ross Bumpernd behauptet nun, daß die Puffschdrüse je nach den äußeren Einflüssen — die hier durch das Trommelfell und den gelben Band erfolgen sollen — eine indolente oder passive Reaktion ergeben, das heißt, die betreffenden Personen tragen sich mit lässigen Aufgehobenen herum oder sie beschäftigen, von anderer Seite aus in einen Puff hineingezogen zu werden. Beide Einwirkungen beruhen auf einer krankhaften Anschwellung der Puffschdrüse, wodurch nicht bloß die Großhirnrinne, sondern die ganze Gehirnhöhle (soweit nämlich eine solche vorhanden) in Mitleidenschaft gezogen wird. Der gelehrte amerikanische Gelehrte meint ferner, daß diese Anschwellungen auf nur mit dem schärfsten Mikroskop erkennbare Partikeln zurückzuführen sind, die hauptsächlich bei großen Menschenansammlungen, also bei militärischen Formierungen oder Volksversammlungen, Demonstrationen usw. auftreten, sich dort infolge der Reben, die man durch das Trommelfell aufnimmt oder beim Anblitz fester Kriegs- oder Kampftrommeln (hier spielt wohl wieder der gelbe Band eine Rolle) sehr stark vermehren, in die Haut einbringen und die schon oben erwähnte Differenzierung hervorbringen. Die Puffschdrüsenentzündung ist, wie allgemein bekannt, äußerst ansteckend und kann mitunter den Tod herbeiführen.

Aus Helmholtz gibt Professor J. R. Bumpernd an, reichliche aber nicht unumgängliche Diät, Verbot jedweder Schmelze, alle Tage ein Glas Tee mit etwas Bismuth subnitricum, wobei nämlich ein Glas Karisbad Wasser. Die Singulierung eines Arztes ist bei Besetzung dieser Regeln nicht unbedingt erforderlich. Tritt die Krankheit in ein gefährliches Stadium, so verfährt man es zunächst mit Bismutpräparaten und Zuckersirup. Zur Behandlung für eine erfolgreiche Kur heißt aber starke Körperliche und geistige Betätigung in allen Situationen mit Ausschluß der Kollid.

Professor J. R. Bumpernd verfährt übrigens über zahlreiche Dankschreiben führender deutscher Männer und ist auch bereit, weitere Patienten aus Deutschland gegen einen jährlich geringen Beitrag in seinem Puffschdrüsenlaboratorium aufzunehmen. Es wäre zu hoffen, daß diese gelegentliche Einwirkung des amerikanischen Wissenschaftlers von vielen unserer leider erkrankten Mitbürger sofort in Anspruch genommen wird; denn es kann nicht — das ist bekanntlich das halbe Leben, die übrige Hälfte verliert — es bleibt also nicht übrig!

der Begründung dieser Interpellation durch die Antragsteller erklärte der unabhängige Ministerpräsident Ortner, daß die Regierung eine Unternehmung einleiten und mit aller Schärfe gegen die Kampforganisationen vorgehen werde. Durch die in fast allen Blättern Deutschlands verbreiteten unmaßvollen Gerüchte über einen bevorstehenden Umsturz in Braunauwieg seien der Stadt schwere wirtschaftliche Schäden zugefügt worden. Bei den Gerüchten handele es sich um bewußte Lügen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und eine Eingetretene der Reichsregierung zu veranlassen. Der Ministerpräsident erklärte, daß gegen alle Unternehmung ihrer Parteizugehörigkeit vorgegangen werde, die den Frieden in Braunauwieg fördern und Stadt und Land wirtschaftlich fördern.

Empfang des belgischen Gesandten durch den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat Mittwochs den neu ernannten Königlich belgischen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Comte de la Selve de Everegem zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei dem Empfange war der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Haniel zugegen.

Ausland.

Oesterreichs Bevölkerungsstatistik.

Die amtlichen „Beiträge zur Statistik der Republik Oesterreich“ haben jetzt mit der Verarbeitung des durch die Volkszählung vom 31. Januar genannten Materials begonnen. Vergleichsdatum ist die Volkszählung vom 31. Dez. 1910, soweit sich ihre Ergebnisse auf das gegenwärtige Gebiet der Republik beziehen. Dieses zählt heute 6 067 430 Seelen, was eine Zunahme von 227 200 oder 3,81 Prozent bedeutet. Die unmittelbaren Opfer des Krieges werden dabei auf 160 000 bis 180 000 geschätzt. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die männliche Bevölkerung (2 094 478) um 6,61, die weibliche (3 162 952) um nicht ganz 1 Prozent abgenommen hat. Die mittlere Bevölkerungsdichte auf den Quadratkilometer ist von 81 auf 78 gesunken. Wien hat mit 1 842 000 Einwohnern einen Rückgang um 189 493 zu verzeichnen. Erheblich größere Verlustziffern ergeben sich, wenn man die unter normalen Umständen zu erwartende Zunahme seit Ende 1910 berücksichtigt, mit der die Gesamtbevölkerung sich jetzt auf rund 6,8 Millionen belaufen würde. Demgegenüber beträgt die Abnahme rund 500 000, monoton nahezu eine halbe Million auf Wien entfällt. Als Kriegseisenbahn wurden am Stichtagstag noch 19 378, als Kriegseisenbahn 22 351 Personen bezeichnet.

Die neue österreichische Regierung und die Reparationskommission.

Wien, 14. Juli. (Eigene Meldung.) Gestern stellte Präsident Seitz der österreichischen Sektion der Reparationskommission die neue Regierung vor. Der Präsident der Sektion Sir William Cook hielt eine Ansprache, in der er die Absichten der Sektion darlegte und die Hoffnung ausdramatisierte, daß die österreichische Regierung den Friedensvertrag loyal erfüllen werde. Präsident Seitz erwiderte, Oesterreich werde alles tun, um der Sektion die Lösung ihrer großen Aufgaben zu ermöglichen.

Eine gütliche Einigung in der Teschener Frage.

Tscheken, 14. Juli. (Eig. Meldung.) Es verlautet, daß der aus Spa nach Prag zurückgekehrte tschechische Minister des Äußeren Dr. Beneš sich in den auswärtigen Angelegenheiten der Nationalversammlung mitteilen wird, daß die Teschener Frage mehr durch eine Abstimmung nach dem Schiedsgericht, sondern durch eine gütliche Vereinbarung mit den Polen gelöst wird.

Das Vorrücken der Sowjettruppen.

Babel, 15. Juli. (Eigene Meldung.) Der Frontendienst in Riga berichtet, daß die Rote Armee Nowo Alexandrowsk und die Festung Luok im Süden eingenommen hat. Die Grenzstadt Brody ist am Freitag von den Polen geräumt worden. Die neue polnische Linie verläuft 10 Km. östlich von Wilna.

Kämpfe in der Ukraine.

Wien, 14. Juli. Der ukrainische Präsident meldet aus Kamenez, Podolst, 12. Juli: Seit vier Tagen stehen die ukrainischen Truppen in schweren Kämpfen gegen die russische Uhermacht. Mit dem Eintreffen der 11. bolschewistischen Armee hat hier der bolschewistische Hauptangriff eingeleitet, der über Tarnopol und Brody gegen Lemberg gerichtet ist.

Die adriatische Frage.

Vugana, 14. Juli. (Eig. Meldung.) Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ verläßt Giolitti, von Frankreich, England und Amerika freien Spielraum zu erhalten, um selbständig in der adriatischen Frage mit den Jugoslawen ein Abkommen zu diskutieren und abzuschließen. Wie in dieser Angelegenheit weiter gemeldet wird, hat die jugoslawische Vertretung in Paris von der Belgrader Regierung bereits Instruktionen für direkte Verhandlungen mit Italien erhalten. Auch Frankreich soll auf dem Standpunkt stehen, daß die Lösung der adriatischen Frage nicht mehr aufgeschoben werden darf.

Wilson noch immer krank.

Dem „Matin“ zufolge hat sich der Gesundheitszustand Wilsons noch nicht gekessert. Er hütet noch immer das Zimmer, ohne Verbindung mit der Außenwelt. Jeder Empfang sei ihm untersagt.

Die Revolution in China.

Amsterdam, 14. Juli. Die „Daily Mail“ aus Tientsin meldet, daß es in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. in der Nähe von Yangtsu an der Bahnhofsinsel Festung Tientsin zum ersten Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Parteien, dem Anführer und der Militärpartei. Die Truppen des Militärs Zuan-tschü-Zui schlugen die Militärpartei, die sich zurückzogen. In Tientsin sind ein englischer Torpedobootsartillerie und andere Kriegsfahrzeuge eingetroffen, was unter der beunruhigten Bevölkerung große Beunruhigung hervorrief.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Sächsisch-Thüringischer Hochschulwettkampf. Auf die am 17. und 18. Juli auf der Universitätsplatzhalle (Briegelallee) stattfindenden sächsisch-thüringischen Hochschulwettkämpfe sei besonders hingewiesen. Die Veranstaltungen, die als Vorbild für das „Deutsches Adambische Olympia 1920“ in Hannover (28. Juli bis 1. August) gilt, verspricht einen besonders reichhaltigen Verlauf zu nehmen. Der Besuch aus

den akademischen Kreisen wird hoffentlich diesmal ein weit größerer sein als früher; denn die Bedeutung der Wettkämpfe wird nicht nur in materiellen Erträgen gemindert, sondern auch in akademischen Kreisen mehr und mehr erkannt. Folge der Wettkämpfe: Am 17. Juli 9 Uhr vorm.: Zuerstiger Anstößkampf und Freiwandern des Schmalen in der Turnhalle-Lurnhalle. 2 1/2 Uhr nachm. und am 18. Juli 6 Uhr vorm. auf den Universitätsplatz: Turnen, Leichtathletik, Tennis, Schießen.

Kunst und Wissenschaft.

Karl Spitteler, der Dichter des Olympischen Frühlings, wurde zur Erinnerung an seinen 75. Geburtstag von der Schweizerischen Schillerstiftung durch die höchste bisher verliehene Auszeichnung, einen Preis von 5000 Franken, geehrt. Er dankte freudig und stellte den Betrag (wie er schon früher bei ähnlichem Anlaß getan) wieder zur Verfügung.

Der Leiter der anstehenden Landesbibliothek, zum Leiter der neu zu schaffenden anstehenden Landesbibliothek, die im Prinz-Burgard-Balais in Dessau errichtet wird, und die sämtliche Bibliotheken des Landes in sich vereinigt, wurde Oberbibliothekar Dr. P. Betz, der nach dem Kapp-Putsch zur Disposition gestellt worden war.

Hochschulnachrichten.

Der Schluß der Winterarbeit der Universität Rostock sowie die Leitung der künftigen Welt- und Wissenschafts-Gesellschaft am 1. Juni d. J. ad dem bisherigen Vorstandes und Oberstar an der Universität Rostock, die künftigen und künftigen Titularprofessoren Dr. med. Max Kohnfeld zu Rostock, Dr. M. unter Ernennung zum ordentlichen Professor übertrag worden. — Der Professor des Strafrechts, Straf- und Zivilprozedur an der Universität Genf Dr. Arthur Baumgarten hat den an ihn erlangenen Ruf an die Universität Rostock endgültig angenommen. — Am 24. Juni verließ der langjährige Direktor des Institutes der Universität Gießen Geh. Hofrat Prof. Dr. Adolf Danneberg im 69. Lebensjahre. Er sammelte aus Altona. Ursprünglich Apotheker, wandte sich Danneberg später der Botanik zu, war Assistent bei Prof. Sachs in Würzburg und habilitierte sich 1888 an der Medizinischen Hochschule zu Darmstadt, von wo er drei Jahre später als Ordinarius für Botanik nach Gießen als Nachfolger von Prof. Dr. Hermann Hofmann überwechselte. — Prof. Dr. med. Alfred Zimmermann, bisher Ordinarius in Halle a. S., ist zum a. o. Professor an der Universität Kiel ernannt worden; er übernimmt dort den Lehrstuhl für Orogen, Paläo- und Geobotanik als Nachfolger des Geh. Medizinalrats R. Kricheldorf. — Der ordentliche Honorarprofessor der Tierpathologie und Tieranatomie in der medizinischen Fakultät der Rostocker Universität Dr. Richard Reinhardt ist für seine Person zum ordentlichen Professor derselben ernannt worden. Der bisherige a. o. Professor der Rechtsmedizin an der Medizinischen Fakultät Dr. Johannes Burdard ist als ordentlicher Dozent mit dem Lehrstuhl für Rechts- und Staatswissenschaften in den Lehrstuhl und Senat der Rostocker Akademie, Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Detmold, einsetreten.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Angebliehe Entspannung in Spa?

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) In der Nacht vom Dienstag soll nach sonst zuverlässigen Quellen eine erneute Besprechung zwischen Lloyd George und Simons an einer Ueberkunft geführt haben. Simons soll die Bedingungen einer monatlichen Kohlenlieferung von zwei Millionen Tonnen unter gewissen Voraussetzungen angenommen haben, zu denen namentlich die Lieferung von Lebensmitteln für die Bergleute gehört. Auch von anderer Seite wird die Unterredung zwischen Lloyd George und Simons bestätigt, sowie ausdrücklich die Besserung der allgemeinen Lage nach diesem Besuch betont. Die Deutschen haben in der Nacht drei Delegierte zu Lloyd George geschickt. Die Besprechungen bei diesem haben verhältnismäßig lange gedauert. Nach diesem Besuch sandte Lloyd George einen bringenden Boten zu Millerand. Die Alliierten werden Donnerstag, vormittag 11 Uhr zusammenzutreten. Das Ultimatum an die Deutschen besteht de facto nur aus einer mündlichen Mitteilung Lloyd Georges an Simons, in der er ganz offen erklärte, weitere Zugeständnisse von alliierter Seite wären unmöglich und die Deutschen müßten sich entscheiden, ob sie die letzten Forderungen der Alliierten annehmen wollten oder nicht. Falls sie bis heute mittag 11 Uhr keine Erklärung über die Annahme dieser Forderungen abgeben, wird das mündliche Ultimatum in aller Form schriftlich wiederholt werden. Es liegen zwei Fassungen für dieses Ultimatum vor, von denen Lloyd George die mildere wählte. Diese besteht auf der Forderung von zwei Millionen Tonnen monatlich und erklärt, daß im Falle einer Weigerung Deutschlands das Anhangsbiet besteht werden würde. Es enthält aber auch die Fassung, daß die Alliierten als Gegenleistung Lebensmittel liefern wollen. Italien hat erklärt, daß es sich an einer Besetzung des Anhangsbietes nicht beteiligen wolle.

Ergebnisse des internationalen Postkongresses.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der internationale Postkongress in Paris ist gestern zu Ende gekommen. Bei den Verhandlungen wurde die Wiederaufnahme einiger direkter telephonischer und telegraphischer Verbindungen, die für Deutschland von Bedeutung sind, vereinbart. Von englischer Seite wurde angestanden, daß die Kabelenden, die sich in deutschen Gewässern befinden, abgeknippen werden sollen und daß Deutschland ein kleines direktes Kabel nach Spanien erhalten solle. Auch wurden neue Beschlüsse über die Ausdehnung des funktentelegraphischen Dienstes gefaßt.

Die drohende Besetzung des Ruhrgebietes.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der „B. Z.“ aus Rothena gemeldet wird, ging der amerikanische Anmarsch aus Paris eine Meldung zu, die Alliierten hätten die Besetzung des Ruhrgebietes am Freitag für den Fall beschlossen, daß die deutsche Regierung sich bis Donnerstag

tag mittag nicht zur monatlichen Lieferung von 2 Millionen Tonnen Kohle verpflichten sollte. Die Besetzung solle dem französischen, dem englischen und dem belgischen Division vorgenommen werden und an die Vereinigten Staaten eine Anfrage gerichtet werden, ob sie sich an der Besetzung beteiligen wollen.

Der deutsch-französische Zwischenfall in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Trotz ununterbrochen fortgesetzten Ermittlungen ist es bisher nicht gelungen, die Persönlichkeit zu ermitteln, die die Trifflor auf dem Gebäuße der französischen Botschaft heruntergeworfen hat. Der Polizeipräsident hat auf ihre Ergreifung eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt. Nach einer Meldung aus Spa hat der Zwischenfall dort zwar eine gewisse Bestimmung herbeigeführt, doch wird er auf die Entscheidung der Konferenz kaum einen Einfluß ausüben.

Ein polnischer Protest gegen Dr. Simons.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der polnische Gesandte in Berlin übermittelte, wie die polnischen Blätter melden, an die deutsche Regierung eine scharfe Note gegen die letzte Note des Ministers Simons. An der Note wird betont, daß nur die Wahrung der Beziehungen normaler Verhältnisse mit Deutschland Polen von einer scharfen Erwidmung auf diese Note abhalte. Es handelt sich, wie die „Kreuzzeitung“ dazu bemerkt, um eine Note, die der deutsche Außenminister Dr. Simons am 2. Juli im Reichstag gehalten hat. Das Blatt hofft, daß, falls die Note tatsächlich in Berlin überreicht worden ist, diese von der Regierung unverzüglich bekanntgegeben wird.

Freiherabschaffung in Oberschlesien.

Oppeln, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Die Gemeindefreie Preisprüfungsstelle des ober-schlesischen Industriebezirks hat als Folge der auch in Oberschlesien festgefundenen Marktwahnen bedeutend niedrigere Preise festgesetzt. Die Fleischwagnerspreise scheinen in Oberschlesien praktisch nicht mehr zu bestehen. Bereits seit einigen Tagen sind in verschiedenen Orten, so auch in Oppeln, die Fleischhändler wieder häufig geöffnet, und Fleisch und Wurst werden in guter Qualität ohne Karten verkauft.

Französisches Urteil gegen einen deutschen Redakteur.

Bonn, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der Verleger und Redakteur der Oberhessener Zeitung „Dinan“ wurde vom Bonner französischen Gericht zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Artikel veröffentlicht hat, der absichtlich Verleumdungen über die schwarsen Truppen in der französischen Armee enthielt.

Die Teschener Frage.

Tscheken, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) In der Pariser Meldung, daß die Teschener Frage lediglich durch die Botenkonferenz gelöst werden solle, meldet das Tschecho-slowakische Pressebureau von zuständiger Stelle, daß es erst nach der Veröffentlichung der Entscheidung der Alliierten möglich sein werde, zu sagen, wie sich das Teschener Problem auf der Konferenz in Spa gelöst hat. Zugleich mit der Entscheidungsverkündung der Alliierten wird auch der vom Minister des Äußeren Beneš und dem polnischen Ministerpräsidenten Galski aufgestellte und den Alliierten unterbreitete Text publiziert werden.

Ein Bericht Amerikas?

Paris, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Das „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Privattelegramm eines Sonderberichterstatters in Washington, das des Interesses halber wiedergegeben sei, aber nur mit Vorbehalt aufgenommen zu werden verdient. Es heißt darin, man halte es für möglich, daß Amerika zur Rückzahlung der den europäischen Staaten gewährten Vorküsse zurückkehrt. Bei der Befreiung der Vorkaufnahme der Handelsbeziehungen mit Ausland haben die Vereinigten Staaten es unterlassen, eine Garantie dafür zu verlangen, daß Ausland die amerikanischen Anleihen, die vor der Revolution abgeschlossen sind, zurückzahlt. Daraus schließt man, daß die Vereinigten Staaten auf ihre finanziellen Rechte in Ausland, Frankreich und Italien verzichten wollen.

Richter Lynch in Amerika.

New York, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Die New Yorker Zeitschrift „World“ schreibt: Im Jahre 1919 sind 84 Menschen, davon 28 Neger, öffentlich in Amerika gehängt worden. In den letzten 20 Jahren, 1899 bis 1910, sind im ganzen 3424 Menschen, darunter 2525 Neger, dem Richter Lynch zum Opfer gefallen.

Schiffverkehr auf der Elbe.

Sachsen und Sachse-Brandenburgische Elbe, Aken a. d. Elbe. Aken an der Elbe den 14. Juli 1920. Am 14. Juli traf der Kahn 11. und Elbdampfer „Römer“ in Aken ein.

Halbjährlicher Witterungsbericht.

	14. Juli 9 Uhr abends	15. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	757.6	757.5
Thermometer Celsius	19.2	17.0
Rel. Feuchtigkeit %	63	73
Wind	SB. 2	6.36.2
Maximum der Temperatur am 14. Juli 30.8 C.		
Minimum in der Nacht vom 14. Juli auf 15. Juli 11.3 C.		
Niederchlag am 15. Juli 7 Uhr Morgens: 0.0 mm		

Offizieller Wetterbericht der Saale-Zeitung.

16. Juli: Zunächst warm, Gewitternächte, später kühl. Verantwortlich: d. polit. Leitf. G. H. K. a. c. o. b. W. a. g. a. l. i. e. t. b. d. ertlichen Leitf. für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Reinmann, für Beurlaubten, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes, Sport usw.: Dr. K. a. l. B. a. e. r. l. i. c. für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Drucker Otto Benzel.

Zühneraugen??

Da gibt es nur Kukuruz, das schnell und sicher wirkendes Mittel. Auch gegen Bienen, Wespen und Wachen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2.50 Mark. Jede bessere Drogerie führt Kukuruz.

Stadt-Theater
Freitag, den 16. Juli 20.
Anf. 6. End. n. 11 Uhr
Die Meistersinger
von Nürnberg.
Sonabend.
Als ich noch im
Flügelkleide.

Thalia-Theater.
Gesp. des
Stadttheater's. Personals.
Sonntag, den 18. Juli 1920.
abends 7 1/2 Uhr:
„Jugend“.

Dienstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr,
in der Loge zu d. fünf Türmen, Albrechtstr.,
VI. Kammormusik
des „Halleischen Streichquartetts“ (ersten
Konzertmeister vom Stadt-Theater Versteig,
Bohnhardt, Mürau, Quaste),
Rieger, Op. 109, Streich-Quartett Es-dur.
Pflüger, Op. 15, D-dur.
Karten zu 2,- bis 5,- Mk. (ausser Steuer)
bei Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung,
Alte Promenade 1e.

Brunnerts Hofjäger
Freitag, den 16. Juli abends 7 1/2 Uhr
grosses Extra-Konzert
(Zirkelmusik)
ausgeführt vom Bühnorch. Orchester unter persön-
licher Leitung des Herrn Musikdirektor Steuer.
Einlass 1,- 20k.

R. CH. SCHELLENBERG
KUNSTMÖBELFABRIK
WERKSTÄTTE
INTIMER WOHNRAUM
Herrenzimmer
Speisezimmer
Clubsessel
In großer Auswahl.
Fernspr. 5939. Rannischestr. 12

Rauchtobak
reiner Blatttabak (ohne Rippen-Zusatz) in 100 gr.-Paketten,
handverrollt, pr. Paket Mk. 4.50. Abgabe nicht unter 50
Paketten. Nachnahme.
Bei Bedarf in anderen Tabakformen, sowie Großab-
nehmer, bitten wir Spezialpreise einzufordern.
Hagen, Tab. und Zis.-Fab.
Hartenstein & Martin,
Hülshelm (Westf.).

Provinzial-Lebensversicherungs-
Anstalt Sachsen
gemeinnützig, unter Verwaltung der Provinz stehende
staatlich garantierte Anstalt, leistet
alle Arten von Versicherungen
auf Todes- und Alterskapital, sowie
Rentenversicherungen als
Günstigste Versicherungsbedingungen.
Sicherste Beitragsätze.
Alle Lebensversicherungen ab
Vorschritten in Form von Dividenden zusamt
bei Todesfall u. Erbengeldversicherungen bis 30000 Mk.
ohne ärztl. Untersuchung. Der Bildung von Versicherungen
wünscht man sich an den Geschäftsstellen Herrn Kalt-
wasser, Halle a. S., Alte Promenade Nr. 28
(Erdgeschoss) zu wenden.

Zigaretten!
für Händler, Großhandel und Einzelhandel.
Belmar: Jede Zigarette nach Rezept,
erhältlich in 1000er Paketen.
Lieferung prompt per Nachnahme.
Zigaretten-Großhandlung
D. Glaser, Leipzig-L., Neumarkt 12
- Telefon 8949. -

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chauffeurschule.
Halle'sche Automobil-
zentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Mühlweg 29.
Dr. S. Gärtner, Tel. 5955.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
Bodensinn,
Friedrichstr. 69, p. l.

Schneideri-Unterricht.
F. Holborn, Königstr. 30.

Schreibmaschine.
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Tanz-Unterricht.
H. Weber, Magd.-Str. 32.
Teldt-Hochsch. I. T., Berl.

Seiten 233/5
Damen-Blusen
kauft man preiswert
bei
H. Schnee, Nachf.
Dr. Steinstraße 84.

Tapeten
in großer Auswahl.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32. Tel. 3362

Leipzigerstrasse 88 **UT** Alte Promenade 11a

Erstaufführung!
Lotte Neumann
in ihrem neuesten Lustspiel (4 Akte)
„Die Frau im Doktorhut!“
Vorführung: 5.00 7.10 9.30 Uhr.

Erstaufführung!
Die Katastrophe
eines Volkes
Grosses episches Drama in 7 Akten.
Hauptrollen:
Dorian René, Gil de Gosta, Rio Mabeck.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.

Der Spitzel
Grosser Detektiv-Film in 5 Akten mit
Harry Franck.
Spannung ohne Ende. Spannung ohne Ende.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20
Beginn 6 Uhr.

Eingeschmuggelt
Tolles Lustspiel in 2 Akten.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Wochen-
tags
bis 5 Uhr
kleine Preise
bei vollem
Programm.

Maria Widal in
„Im Rausche der Sinne!“

Nur noch
heute!

Albert Bassermann in
„Die Söhne des Grafen Dossy!“

Licht & Spiele
Ab Freitag: **Erstaufführung!**

Richard Eichbergs
Monumentalwerk **Der Tanz auf dem Vulkan**

Film in **10** spannende Akte.

1. Teil Sybil Joung 1. Teil

Gr. Gesellschafts-Drama m. Violetta Napierska u. Leo Parry i. d. Hauptrollen
Vorführung: 4.45 6.50 9.00.

Ein vergnügter Sonntag-Nachmittag.
Lustspiel in 3 Akten mit Gerhard Dammann in den Hauptrollen.
Einlass 3 1/2 Uhr. Beginn 4 Uhr. — — — Letzte Vorstellung 8 Uhr 15.

Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr nachm.
kleine Preise bei vollem Programm.

Vornehmes
Briefpapier
mit Künstler-Feder-
zeichnungen
von Halle a. S.
Block 325
C. F. Ritter,
Leipziger Str. 90

Gut dauerhaftes Gummi
mit und für Stenographen
u. man bei G. Schneider,
Dr. Steinstr. 84. V 335 5

Erstklassige
Auto-
Typen
Solz-
schritte
Streich-
Leinwand
Cartrons
u. s. w.
Tiere vor aus-
schütten
des Aus-
preiswert

Rieseher-
Schreib-
maschin-
en
Halle a. S.
Rühnstr. 10. Fernspr. 305

Apollo-Theater.
Tagl. 6 Uhr:
Der dumme August.
Op. v. Paul Ullrich.
Sonabend, 1. Male:
Gräfin Paprika.
Vorerr. 9-1 u. 5-1/2.

Rote
gute
Gummiringe
Adler
Rex Weck
alle Größen vorräthig.
Loebel
Steinweg 43.
Gartenstr. 8. Reichenstr.
Ammondtstr. 10. Köpenickstr. 43
Cöthen, Schleichstr.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-,
Hockey-Spieler,
Ruderer, Turner,
Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und
Touristik
in großer Auswahl sehr
preiswert!
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Salzstr. 2, Dr. Steinstr. 84

Goldgriff
berühmt berüthend
nach Hart, gerollt,
in Vorhof u. Drapieren.

in unserem
Verkehrs- u. Leserraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich die
Annahmestelle
für Anzeigen
und Zeitungs-
bestellungen
auf unser Blatt.
Verkauf einzelner
Zeitungsnummern

F. M. KRAUSE
IN ALLEN FILIALEN

Großfeine Tafelmarmelade,
dick, sehr süß, mit rein. Zucker eingekocht.
Glas ca. 300 g M. 4.80.

Sette Holländer Käse,
1 Pfund Mk. 3.60.

Streiche saftige Zitronen,
Stück 20 und 40 Pfg.

Ausserst
billiges Angebot
in weissen und gemusterten
Voile - Kleidern

Nur allerbeste Qualitäten.
Erstklassige Verarbeitung.
:: Allerbilligste Preise. ::

Unsere Schaufenster werden Sie
überzeugen!

Alex Michel

Wir haben einen grossen Posten
Auto - Pneumatiks
u. Vollgummireifen
billig abzugeben.
Gebr. Meyer,
Dampfvulkanisieranstalt,
Merseburgerstr. 106. **Telephon 6124.**

MAX BORN
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 44
Antenne u. 17. 17. 17.
Kaufmänn. Annahmestelle
für Anzeigen, Dekorationen,
Schreib- u. Postenpapier,
Preiswerte Möbel

Schluss
der
Anzeigen-Annahme
vormittags 10 Uhr.